

Probleme bei der Unkrautbekämpfung in einem Gebiet mit hohen Abundanzen von *Ambrosia artemisiifolia* und Möglichkeiten der Reduzierung der Beifuß-Ambrosie in dieser Region

*Problems of weed control in area with high abundance of *Ambrosia artemisiifolia* and options of its reduction*

Gerhard Schröder¹ und Cornelia Müller^{2*}

¹Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, Steinplatz 1, 15806 Zossen,

²Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Henning von Tresckowstraße 2-8, 14467 Potsdam

*Korrespondierender Autor, Cornelia.mueller3@ML.brandenburg.de

DOI 10.5073/jka.2013.445.013

Zusammenfassung

Im Unterschied zu anderen Regionen Deutschlands, in denen Vorkommen der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) auf wenige landwirtschaftliche Anbauflächen beschränkt sind, existiert in Brandenburg ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet der Beifuß-Ambrosie. Die Pflanze tritt in diesem Gebiet auf vielen landwirtschaftlichen Nutzflächen und an Straßenrändern auf. Auf einigen Ackerstandorten werden Besatzdichten ermittelt, die eine direkte Bekämpfung der Beifuß-Ambrosie als Ackerunkraut erfordern. In vielen Kulturen des konventionellen Anbaus ist die Beifuß-Ambrosie mit Hilfe der üblichen Pflegemaßnahmen gut zu bekämpfen. Problematisch ist die Bekämpfung auf Anbauflächen des ökologischen Landbaus, auf Ackerrandbereichen und aus der Erzeugung genommenen Flächen.

Stichwörter: Beifuß-Ambrosie, landwirtschaftliche Flächen, Unkraut, Bekämpfung

Abstract

A distribution area of common ragweed (*Ambrosia artemisiifolia*) is situated in the south of Brandenburg. The weed species appears in arable fields and at roadsides. In some fields herbicide application is required due to the high frequency of weed plants. Efficient herbicides are available in maize but in some crops like legumes and sunflowers the listed herbicides are not sufficiently efficient. Especially in organic farming, at boundary areas and at uncultivated fields solutions for control of common ragweed are still missing.

Keywords: common ragweed, field, weed, weed control

Einleitung

In Südbrandenburg befindet sich ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*). Die Pflanze tritt hier auf vielen landwirtschaftlichen Nutzflächen und an Straßenrändern auf. Als Ursache der Verbreitung in dieser Region wird die Einschleppung mit belastetem Sonnenblumensaatgut aus Ungarn in der Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts vermutet. Verantwortlich für das verstärkte Auftreten der eigentlich konkurrenzschwachen Pflanze innerhalb der letzten Jahre sind Änderungen von Pflanzenschutzmittelzulassungen und geänderte Anbaustrukturen. Zusätzlich begünstigen die Witterungsbedingungen der letzten Jahre eine Verbreitung der Wärme liebenden Pflanze. Auf vielen Ackerstandorten zählt die Beifuß-Ambrosie inzwischen zu den bekämpfungswürdigen Unkräutern, teilweise ist sie Leitunkraut.

Auch in anderen Regionen des Landes werden immer wieder größere Vorkommen von *A. artemisiifolia* mit Pflanzenzahlen > 100 Pflanzen festgestellt. Viele dieser neuen Vorkommen stehen im Zusammenhang mit der Verbringung ambrosiabelasteter Erde durch Straßenbankette und andere Erdarbeiten.

Im Jahr 2009 wurde unter Beteiligung der Bereiche Gesundheit, Straßenwesen, Landwirtschaft und betroffener Kommunen der Brandenburger Arbeitskreis Ambrosia gegründet. Zielrichtung der Arbeit der Akteure ist es, die Ausbreitung der vorhandenen *A. artemisiifolia*-Bestände im Hauptbelastungsgebiet einzudämmen und einer weiteren Verbreitung in andere Regionen des Landes entgegenzuwirken.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Beifuß-Ambrosie auf landwirtschaftlichen Flächen in Brandenburg

Der Pflanzenschutzdienst des Landesamtes führt in der Hauptbelastungsregion seit mehreren Jahren Versuche zur Bekämpfung von *A. artemisiifolia* auf Ackerflächen durch. Außerdem wird der Einfluss von Fruchtfolge und ackerbaulichen Maßnahmen auf das Vorkommen der Unkrautart erfasst. Die Landwirtschaftsbetriebe werden in Schulungen über die Problematik informiert und erhalten Handlungsempfehlungen für den Anbau auf belasteten Flächen.

In Beständen mit früher Vegetationsentwicklung und gutem Bestandesschluss der Kulturpflanzen, wie Wintergetreide und Winterraps, wird *A. artemisiifolia* von den Kulturpflanzen unterdrückt. Das Unkraut ist in diesen Kulturen nicht bekämpfungswürdig. Besonders auf Böden mit einem hohen Samenpotenzial stellt die Beifuß-Ambrosie aber auch hier ein Problem dar. Bei entsprechenden Witterungsbedingungen gelangen die nach der Ernte keimenden Pflanzen noch bis zur Samenreife und erhöhen so erneut den Samenvorrat der Flächen. Deshalb ist eine Stoppelbehandlung unmittelbar nach der Ernte unbedingt erforderlich.

Auf den Maisanbauflächen in der Region gehört *A. artemisiifolia* zu den bekämpfungswürdigen Unkrautarten. Auf Grund des späten Bestandesschlusses ist das Unkraut ohne Herbizidmaßnahmen in der Lage, die Maispflanzen zu unterdrücken. Mit Hilfe der Wirkstoffe aus der Gruppe der Triketone wie Mesotrione, Tembotrione und Topramezone sowie deren Kombination z. B. mit Dicamba oder Terbutylazin ist jedoch eine wirksame Kontrolle möglich. In anderen Sommer-Kulturen, wie z.B. Sonnenblume und Körnerleguminosen, ist eine Bekämpfung mit den gegenwärtig zugelassenen Herbiziden nur eingeschränkt und unter Hinnahme von Ertragsverlusten möglich.

Schwierig ist die Situation auf Ackerrandstreifen, Stilllegungsflächen und an Straßenrändern. In der Regel kann hier eine Bekämpfung nur auf mechanischem Weg erfolgen. Für eine wirksame Bekämpfung sind mehrmalige Maßnahmen notwendig, diese sind sehr aufwendig und kostenintensiv.

Besonders problematisch ist auch die Bekämpfung auf den ökologischen Anbauflächen des betroffenen Gebiets. Hier lässt sich mit einem hohen Aufwand an mechanischen Maßnahmen und unter Inkaufnahme von Kulturpflanzenverlusten die Anzahl von *A. artemisiifolia* zwar reduzieren, neben Ertragsverlusten in allen Kulturen werden die Anbauflächen jedoch immer wieder neu mit den Samen des Unkrauts belastet.

Bei neuen Vorkommen von *A. artemisiifolia* in anderen Regionen des Landes stimmt der Pflanzenschutzdienst mit den betroffenen Landwirtschaftsbetrieben Maßnahmen ab, um das Aussamen der Pflanzen zu verhindern. Die dafür notwendigen Schritte reichen vom Herausreißen von Einzelpflanzen im Randbereich der Ackerflächen, über Mulchen von Teilflächen und Sikkationsbehandlungen bis hin zu Fruchtfolgeempfehlungen. Ursache der meisten neuen Vorkommen sind belastete Straßenbankette. In Abstimmung mit dem Landesbetrieb für Straßenwesen werden Bekämpfungsmaßnahmen auch auf diesen Flächen durchgeführt. Der Erfolg der Behandlungen wird kontrolliert und gegebenenfalls weitere Schritte eingeleitet.

Bewertung der bisherigen Erfolgs und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Die bisherigen Schritte haben nicht zu einer Eindämmung des Befalls im Hauptverbreitungsgebiet geführt. Da es keine rechtliche Grundlage für das Anordnungen von Bekämpfungsmaßnahmen gibt und alle Aktionen auf freiwilliger Basis erfolgen, müssen Schulung und Beratung der betroffenen Betriebe intensiviert werden.

Für die weitere Arbeit ist zu unterscheiden zwischen Hauptverbreitungsgebiet und anderen Regionen mit neuen Funden von *A. artemisiifolia*. In der Hauptbelastungsregion können alle Maßnahmen wegen des hohen Samenpotenzials der Böden nur langfristig Erfolg haben. Sie zielen auf die Kontrolle als Ackerunkraut und nicht auf eine Ausrottung von *A. artemisiifolia*. Auf diesem Weg sollen in den nächsten Jahren gezielt alle erforderlichen Maßnahmen, sowohl ackerbauliche und Fruchtfolgeempfehlungen als auch die Unkrautbekämpfung mit Herbiziden mit den betroffenen

Betrieben abgestimmt werden. Sowohl wegen der Gefahr, dass aus Randbereichen immer wieder Pflanzen in den Acker einwandern als auch wegen der gesundheitlichen Belastung sind die Ackerrandbereiche der betroffenen Flächen einzubeziehen. Außerdem müssen für ökologische Anbauflächen und aus der Produktion genommene Flächen Lösungen gefunden werden. Um über die hier notwendigen Schritte zu entscheiden, soll zunächst eine Kartierung der Flächen im Kernbereich erfolgen.

Außerhalb der Hauptbelastungsregion zeigen die bisherigen Maßnahmen zur Ausrottung neuer Vorkommen gute Erfolge. Die betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe sind aufgeschlossen für die Empfehlungen des Pflanzenschutzdienstes und führen die notwendigen Schritte aus. Die bisherigen Aktivitäten sind fortzusetzen. Damit neue Vorkommen zeitnah erkannt und die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig vor dem Aussamen der Pflanzen eingeleitet werden können, sollen auch die Landwirtschaftsbetriebe außerhalb des Hauptbefallsgebietes besser für die Problematik sensibilisiert werden. Mit dem Ziel, eine weitere Verbreitung von *A. artemisiifolia* über belastete Erdtransporte zu minimieren, sind mit dem Landesbetrieb Gegenmaßnahmen in diesem Bereich abzustimmen. Dazu gehören die Erfassung belasteter Erdvorkommen und Vorschriften für deren Aufbereitung.

Literatur

SCHROEDER, G. und E. MEINLSCHMIDT, 2009: Untersuchungen zur Bekämpfung von Beifußblättriger Ambrosia (*Ambrosia artemisiifolia* L.) mit herbiziden Wirkstoffen. – Gesunde Pflanze **61**, 135-150.